



# Rundbrief

## Diakonische Gemeinschaft Hephata

Schwalmstadt-Treysa - Nr. 5 / Dezember 2011

Inhalt	Seite
Die Vorsteherin	1
Zu dieser Ausgabe	1
Aus der Geschäftsstelle	2
Aus dem Vorstand	2
Konventsvorsitzende	4
Zur Weihnachtskarte	5
Appell	6
Neue Kassenordnung	7
Aus dem VEDD	9
Aus den Konventen	10
Theater AG	11
Schon gehört	11
Terminplanung 2012	12

### Zu dieser Ausgabe

Advents- und Weihnachtszeit, die Zeit der Erwartung auf die Menschwerdung Gottes in einer Welt von Glanz und Gloria? Die wirkliche Geschichte lehrt uns etwas anderes. Gott wird gegenwärtig, fernab von Reichtum und gesättigt sein. In der Hinwendung zum Dürstenden, Hungernden und Verlassenen wird das Geschehen Gottes spürbar.

Auch der letzte Rundbrief des Jahres 2011 stellt mit Blick auf das Zeitgeschehen hierzu Fragen, will anregen, stärken und ermutigen zum Aufbruch, auch in ein weiteres und neues Jahr.

Ein

**frohgs Wzihnachtsfest**

wünscht von Herzen die Rundbriefredaktion!

Gerhard Mauch



### Die Vorsteherin

Liebe Schwester, lieber Bruder,

als ich 1976 Psychologie studierte, stellte uns einer der älteren Professoren ein merkwürdiges Holzbrett auf den Tisch. Ein von ihm gebautes Unikat. Es erinnerte entfernt an einen Flipperautomat, bei dem Kugeln in verschiedene Bahnen gelenkt werden. Dieses Gebilde öffnete aber nur zwei Wege, gelenkt durch eine Weiche. Der Professor, an dessen Namen ich mich nicht mehr erinnere, hatte versucht, das binäre Grundprinzip von Computern mit diesem Holzmodell sichtbar und verständlich zu machen. Er war davon überzeugt, der Computer werde die Zukunft des menschlichen Zusammenlebens neu bestimmen. („Das Sein bestimmt das Bewusstsein!“) Deshalb sollten wir Studenten uns mit den Prinzipien der Technologie vertraut machen. Auf viel Verständnis ist er bei uns nicht gestoßen, zumal sein Modell nicht sehr ausgereift war.

Trotzdem begleitet mich der Gedanke von damals, nämlich die Frage: Wie beeinflusst die technologische Entwicklung unser Wahrnehmen, Denken und Fühlen? Wie hat der Computer unser Zusammenleben verändert, wie geht es weiter?

Offensichtlich ist es nicht nötig, das binäre System zu verstehen, um mit PC, Handy oder Smartphone fertig zu werden. Im Gegenteil steigt mit der Leistungsfähigkeit der Technik die Leichtigkeit im Gebrauch. Die Technik wird „intuitiver“, wie man so sagt. Da hat sich mein ehemaliger Professor wohl getäuscht. Recht aber hatte er, dass wir urteilsfähig werden müssen. Wer vermag die Auswirkungen des Virtuellen auf das Zwischenmenschliche und auf die Machtverhältnisse zu durchschauen?

Interessanterweise werden die Ängste und Besorgnisse wie so oft an Kinder und Jugendliche delegiert. Die - so heißt es - ziehen sich aus der wirklichen in ihre virtuelle Welt zurück, hängen den ganzen Tag vor dem PC usw. Aber ist das eigentlich ihre Welt oder ist es die Welt von Erwachsenen, die ihre Interessen verfolgen? Ich denke an Großkonzerne, die sich über Online-Shops und diverse andere Dienste ihren Zukunftsmarkt sichern. Wer profitiert von den sozialen Netzwerken, heute und morgen? Neue Machtzentren entstehen beispielsweise durch die Datenspeicherung und -Auswertung. Es ist keineswegs egal, wo Server stehen und wer darauf zugreifen kann.



Bischof St. Nikolaus mit Jarek und Paula vor dem beeindruckenden Bonner Münster.

(Anlässlich eines Betriebsausfluges der Geschäftsstelle zu Schwester Simone Berede nach St. Augustin, verbunden mit einem Besuch des Weihnachtsmarktes in Bonn.)

Wiederum eröffnet die digitale Welt ganz neue Chancen für demokratische Entwicklungen. Dass sich jetzt sogar in Russland Widerstand gegen die herrschenden Machthaber organisiert, beruht auch auf den Möglichkeiten des Internet. Es ist überhaupt unglaublich gut, sich ungehindert über die Entwicklungen überall auf der Welt informieren zu können, Kontakte pflegen zu können mit Menschen nah und fern und jederzeit. So kann unser Verständnis für die Kulturen und Lebensverhältnisse in der Welt, dem globalen Dorf, wachsen. Das kann uns nur gut tun für ein friedliches Zusammenleben.

Mit dem Thema unseres nächsten Gesamtkonventes wollen wir uns diesem Problemfeld nähern. **„Menschsein in Zeiten moderner Medien“** haben wir es genannt. Manchmal kommt es mir vor, als entwickle sich da eine Welt, zu der ich keinen Zugang habe. Die neuen Medien prägen die heutige Jugendsprache mit Begriffen wie „Nerd“, oder einer überraschenden Zeichensprache wie :) , die in den kurzen, kaum verstehbaren Botschaften der SMS auftauchen.

Für mich ist das ein total spannendes Thema. Unübersichtlich und unstrukturiert zunächst und in Theologie und Kirche bisher nicht sehr beleuchtet. Dabei spielt es doch für die Verkündigung des Evangeliums keine geringe Rolle, wie und auf welche Weise Menschen miteinander kommunizieren. Und auch aus sozialarbeiterischer Sicht sind wir gefordert. Die Beschäftigung mit dem Sozialraum in diesem Jahr muss ergänzt werden um die mit dem virtuellen Raum. Ich hoffe, wir können im Jahr 2012 ein bisschen Licht ins Dunkle bringen. Ich bin gespannt auf unsere Gespräche und Auseinandersetzungen.

Zunächst aber gehen wir auf Weihnachten zu. Auch mit der Hoffnung, dass die Botschaft des Evangeliums Licht in die vielen dunklen und friedlosen Ecken unserer Welt bringen möge. Ich wünsche Ihnen, dass Sie in diesen Tagen die Menschlichkeit Gottes und das Licht seiner Liebe erfahren.

Frohe Weihnachten  
Ihre  
Barbara Eschen



### Aus der Geschäftsstelle

---

Liebe Schwestern und Brüder,

**ab 1. Januar 2012** ist die vom Gesamtkonvent im September verabschiedete **Kassen- und Beitragsordnung** gültig (siehe S. 7 und 8).

Nachdem die Eingruppierungen unserer Mitglieder in den letzten zehn Jahren mehr und mehr unübersichtlicher wurden, war es an der Zeit, eine neue und sozialverträgliche Staffelung der monatlichen Mitgliedsbeiträge zu schaffen. Der Vorstand hat daher dem Gesamtkonvent auf der Grundlage des Bruttoeinkommens eine Beitragsordnung vorgelegt, die mit einer Gegenstimme und drei Enthaltungen von insgesamt 157 anwesenden stimmberechtigten Schwestern und Brüdern angenommen wurde.

Obwohl die Rente aus der Sicht des Geschäftsführers als ‚Bruttoverdienst‘ zu werten ist, haben die Rentner unter uns die Möglichkeit, den von ihnen zu zahlenden monatlichen Beitrag, Klasse O<sub>2</sub> bis 11, selbst festzulegen. Trotz der beachtlichen Zahl von Neuaufnahmen in der Zeit von 2008 bis 2010 von insgesamt 51 Schwestern und Brüdern, steigerte sich der Mitgliedsbeitrag in dieser Zeit lediglich um 1430 Euro, von 40.209 Euro auf 41.639 Euro, laut den in dieser Zeit den Gesamtkonventen vorgelegten Bilanzen.

Bei einem Mitgliedsbeitrag an den VEDD von fast 8.700 Euro verbleiben somit für die in der Kassenordnung unter dem Buchstaben C aufgeführten Aufgaben etwa 33.000 Euro. Das ist auf Zukunft gesehen nicht ausreichend.

Liebe Schwestern und Brüder, überprüft bitte nach der nun gültigen Kassen- und Beitragsordnung Euren monatlichen Mitgliedsbeitrag, passt diesen an und überweist ihn per Dauerauftrag auf das Euch bekannte Gemeinschaftskonto bei der Stadtsparkasse Schwalmstadt, Konto Nr.: 6270; BLZ: 520 534 58.

Denen, die nach der neuen Tabelle aktuell mehr entrichten, bin ich dankbar, wenn sie es bei der bisherigen Beitragshöhe belassen.

Solltet Ihr von der monatlichen Zahlung wegen der Gebühren absehen wollen, so überweist Euren Beitrag bitte jeweils zum Jahres- bzw. Quartalsanfang, damit wir selbst in der Lage sind, zum Jahresende die durch uns verursachten Kosten auszugleichen. Danke!

Gerhard Mauch

### Aus dem Vorstand

---

Von der Findung des Jahresthemas für 2012 berichteten wir bereits im Rundbrief Nr.4 / Nov. 2011. Das Thema:

#### **„Menschsein in Zeiten moderner Medien!“**

wird uns nicht nur bis zum Gesamtkonvent des kommenden Jahres beschäftigen. Wer aufmerksam das Zeitgeschehen verfolgt, der weiß um die mehr und mehr sich entwickelnde „Cybergesellschaft“.

Weltweit entsteht eine soziale Ordnung in den Räumen der modernen Computernetze. Die Interaktion vernetzter Individuen führt zu allen möglichen Gruppenbildungen. Vernetzte Individualisierung und virtuelle Gemeinschaft, was heißt das für uns ganz persönlich, aber auch für uns, die wir einer diakonischen Gemeinschaft angehören? Beim Stöbern durch das Internet findet man z.B. Fragestellungen zur „Internetseelsorge – Pastorale Kommunikation im Cyberspace?“ (Karsten Henning). Seelsorge, Andachten, Beratung, chatten mit dem Bischof, gehören bereits bei den Katholiken wie bei uns Evangelischen zum gängigen Angebot. Die Frage nach dem „Menschsein?“ in diesen Zeiten wird uns über den Gesamtkonvent 2012, vom 20. bis 23. September, hinaus begleiten, da bin ich mir sicher!

## Satzungsänderung

Wie durch den Gesamtkonvent autorisiert, nahm der Vorstand in seiner Sitzung am 4. November eine Streichung des Satzes: „Die Gemeinschaft wird für steuerliche Zwecke als unselbständiger Teil des Hephata Hessisches Diakoniezentrums e.V. geführt“, vor.

Die satzungsgemäße Festlegung (2.1) war nach Auffassung des Finanzamtes Schwalm-Eder nicht erforderlich, da die Diakonische Gemeinschaft als ‚nichtrechtsfähiger Verein‘ (1.3) sowieso nicht als ‚steuerrechtlich selbständige Einrichtung‘ zu behandeln ist. Das Finanzamt wird nun mit Wirkung ab 01.01.2012 vorläufig bescheinigen, dass die Satzung die gemeinnützigkeitsrechtlichen Anforderungen erfüllt und nach Ablauf des ersten Geschäftsjahres und Vorlage der Steuererklärung verbindlich über die endgültige Anerkennung der Gemeinnützigkeit entscheiden.

## Gesamtkonvent 2012

Im Zusammenhang der kritischen Würdigung des Gesamtkonvents 2011 und der Themenfindung für 2012 stellte der Vorstand fest, dass es bei der bisherigen bekannten Ablaufstruktur und Gestaltung des Gesamtkonvents auch im Jahre 2012 bleiben solle.

Mit der Aufnahme der neuen Mitglieder im Eröffnungs- und Aufnahmegottesdienst sollen auch Bruder Björn Keding als Geschäftsführer und Schwester Kathrin Rühl als Referentin der Diakonischen Gemeinschaft in ihre Ämter eingeführt werden. Auch soll in diesem Gottesdienst Bruder Gerhard Mauch verabschiedet werden.

Der Gesellige Abend am Freitag ist als fröhliches Willkommens- und Abschiedsfest geplant.

## Ordnung der Arbeitsgemeinschaft Senioren

Ein von Bruder Wangerin erarbeiteter Entwurf einer Ordnung der AG Senioren, wurde erörtert und bei wenigen Textänderungen einstimmig verabschiedet (Text nebenstehend).

## Ordnung der Arbeitsgemeinschaft der Senioren in der Diakonischen Gemeinschaft Hephata

Frauen und Männer der Diakonischen Gemeinschaft Hephata, die das 60. Lebensjahr erreicht haben, sind eingeladen, sich der Arbeitsgemeinschaft Seniorinnen/Senioren (kurz Senioren AG) aktiv oder passiv anzuschließen.

1. In der Senioren AG gestalten die Mitglieder das Leben in der Gemeinschaft - im Bezug zu ihrem Geist und ihren Ordnungen - durch besondere Aktivitäten, die altersgerecht geplant und durchgeführt werden. Die Geschäftsstelle unterstützt sie dabei.

2. Als besondere Aktivitäten gelten u.a. mehrtägige Freizeiten und Reisen. In jährlichem Wechsel findet eine thematische Freizeit in Hephata statt und eine Reise innerhalb Deutschlands. Angehörige und Gäste sind willkommen.

3. Die thematische Freizeit in Hephata hat auch zum Ziel, die Begegnung mit jüngeren Mitgliedern der Gemeinschaft zu fördern/zu ermöglichen.

4. Die Reise soll der Erholung dienen und auch ein kleines thematisches Angebot enthalten. Der Regionalkonvent, in dessen Bereich das Reiseziel liegt, wird um Unterstützung und Zusammenarbeit gebeten.

5. Die Senioren AG hat einen Leitungskreis. Ihm gehören bis zu 5 Mitglieder an, die vom Vorstand bestätigt werden. Außerdem kann ein Vorstandsmitglied der Diakonischen Gemeinschaft sowie der Geschäftsführer an den Sitzungen teilnehmen. Die Senioren AG legt zum Gesamtkonvent der Gemeinschaft einen Bericht vor.

6. Die Finanzierung der Aufwendungen für den Leitungskreis erfolgt durch die Diakonische Gemeinschaft, programmatische Kosten bei Veranstaltungen werden durch Teilnehmerbeiträge gedeckt. Auf die Beihilfeordnung der Diakonischen Gemeinschaft wird hingewiesen.

7. Die Senioren AG ist gegenüber Dritten nicht geschäftsfähig. Verbindlichkeiten gegenüber Dritten können nur durch den Geschäftsführer der Gemeinschaft erklärt werden bzw. in seinem Auftrag.

8. Diese Ordnung der Senioren AG wird zur Erprobung für die Dauer von zwei Jahren beschlossen am 04.11.2011 und in Kraft gesetzt.

Beschlossen durch den Vorstand  
der Diakonischen Gemeinschaft Hephata  
in seiner 35. Sitzung am 4. November 2011

## Online-Community

Mitglieder der ‚AG Online-Community‘ regten an, dass in der Community eine Rubrik geschaffen werden solle, in der Mitteilungen über „Freud und Leid“ von Gemeinschaftsmitgliedern aufgenommen werden können. Die Vorstandsmitglieder begrüßten einhellig die Absicht und beauftragten Schwester Rühl, gemeinsam mit den weiteren Mitgliedern der AG, ein Konzept zu erarbeiten und dieses umzusetzen.

Gerhard Mauch

## Konferenz der Regionalkonventsvorsitzenden

Zwei gemeinsame Stunden verbrachten die Regionalkonventsvorsitzenden mit den Mitgliedern des Vorstandes zu Beginn ihrer Herbstkonferenz am 4. November. Besprochen wurde unter anderem der zurückliegende und kommende Gesamtkonvent, das Jahresthema 2012 und die Arbeit der AG Senioren, wie bereits unter ‚Vorstand‘ berichtet. Weiterhin wurde aufgrund einer von Bruder Wangerin eingebrachten Anfrage erörtert, wie Schwestern und Brüder erreicht werden können, die offensichtlich am „Leben in der Gemeinschaft“ nicht (mehr) teilnehmen. Eine auch für den Vorstand immer wieder aktuelle Fragestellung beim jährlichen Bericht des Geschäftsführers über den Stand der Entwicklung der Mitgliedsbeiträge und damit zusammenhängend, der säumigen Zahler und Zahlerinnen. Bereits in seiner Maisitzung, wie im Rundbrief 2/11 berichtet, hat der Vorstand daher beschlossen eine zeitlich begrenzte Projektgruppe einzusetzen, die Mittel und Wege finden soll, säumige und ferne Schwerstern und Brüder (wieder) in das Leben der Gemeinschaft einzubinden. Von Seiten des Vorstandes werden die Schwestern Gasche und Rühl der noch zu bildenden Gruppe angehören. Der

Ergebnisfindung dienende hilfreiche Vorschläge aus der Mitglieder-schar nehmen die beiden Vorgenannten gerne entgegen.

### Gestaltung des Gemeinschaftslebens

Im Zusammenhang der Satzungsverabschiedung während des Gesamtkonvents reichte Bruder Limberg Ergänzungsvorschläge ein, die das Ziel haben, das Gemeinschaftsleben zu fördern und intensiver zu gestalten. Die wenige Tage vor Beginn des Gesamtkonvents eingereichten Wünsche wurden vom Vorstand allerdings nicht berücksichtigt, zumal es bei der bevorstehenden Satzungsänderung lediglich um die Klärung des Status der Diakonischen Gemeinschaft innerhalb des Hephata e.V. aus steuerrechtlicher Sicht gehen sollte. Die von Bruder Limberg gemachten Textergänzungen wurden von diesem erläutert und von den anwesenden Schwestern und Brüdern kommentiert. Die Spezifizierung der Aufgaben der Konferenz der Regionalkonventsvorsitzenden wie z.B., dass diese den Vorstand berät und Interessen und Themen vermittelt, wurde einhellig begrüßt. Einstimmig wurde der folgende Beschluss gefasst:

Es wird festgestellt, dass die Satzung über den steuerrechtlichen Teil hinaus der weiteren Überarbeitung bedarf. Auch sind hierbei die Präambel und die begleitenden Texte einzubeziehen, die seit nunmehr zwanzig Jahren nicht überprüft und gegebenenfalls ergänzt wurden. Die Konferenz der Regionalkonventsvorsitzenden bittet daher den Vorstand entsprechend tätig zu werden.

### Dank und Anerkennung

Bruder Walter Halberstadt wurde für seine Tätigkeit als Vorsitzender des Konvents Norddeutschland seit 2002/03 herzlich gedankt. Durch Beständigkeit, nachfragender Fürsorge bei den in der Region weit verstreuten Schwestern und Brüdern sowie dem Zuzug von Absolventen der Diakonenausbildung, ist in Norddeutschland ein reges und lebendiges Konventsleben entstanden.

Gerhard Mauch

## Weihnachtskarte und Meditation

Seit 1996 erfreut uns Bruder Bernd Hildebrandt und seine Tochter Martina mit Weihnachtskarten, die beide selbst gestalten. Vater und Tochter stellen uns die Karten seit vielen Jahren kostenfrei zum Versand unserer Weihnachtsgrüße zur Verfügung, so auch in diesem Jahr. Herzlichen Dank!

Bruder Hildebrandt wurde im April 1960 als Sekretär beim Deutschen CVJM in London angestellt und trat im April 2003 als Generalsekretär des ‚German YMCA‘ in den Ruhestand. Bereits im Jahre 1995 wurde ihm „in Anerkennung seiner außerordentlichen Verdienste um die Förderung der deutsch-britischen Zusammenarbeit das Bundesverdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland“ verliehen.

Mit seiner Frau und Tochter ist er in England geblieben, das ihm zur Heimat wurde und lebt heute in Reading Berkshire. (g.m.)

### Impressum:

#### Herausgeber:

Diakonische Gemeinschaft Hephata  
(Vorstand), 34613 Schwalmstadt  
Telefon: 06691/181402, Fax: 06691/181255  
e-mail: Gemeinschaft@Hephata.com

#### Redaktion:

Stephanie Bürger, Christa Fischer, Gerhard Mauch / g.m. (verantwort.), Wolfgang Schunk

Fotos: S. 1: Heike Schenk, S. 6:  
www.tagungsstaette-herrenberg.de ,  
S. 12: Gerhard Mauch

#### Mitarbeit an dieser Ausgabe:

Barbara Eschen, Bernd Hildebrandt,  
Kathrin Rühl

Layout: Heike Schenk

Auflage: 650 Stück

Druck: Plag gGmbH, Schwalmstadt

Beilage: Weihnachtskarte 2011

#### Erscheinungsweise:

5 Ausgaben jährl.:

1. - 3. Quartal 1 x, 4. Quartal 2 x

Bankverbindung: Konto 6270, Stadtparkasse  
Schwalmstadt, BLZ 520 534 58

Der **Bezugspreis** ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Weihnachtskarte 2011

*Siehe,  
ich verkündige euch große Freude ...*  
(Lukas 2)

Es brauchte seine Zeit bis man sich auf die Geburt Jesu besann. Das war zunächst nicht ungewöhnlich, denn hier ging es wie bei allen hervorragenden Persönlichkeiten, die erst nach ihrem Tod anerkannt und verehrt wurden. Die Geburt Jesu sprengte jedoch auch den Rahmen dieser Tatsache in jeder Weise, denn es war nicht sein Tod, sondern seine Auferstehung, die auch seine Geburt ins Licht rückte.

Den Predigern der jungen Kirche ging es bei der Verkündigung des Evangeliums nicht um das Dokumentieren historischer Daten. Es ist deshalb nicht verwunderlich, dass diese Geburt an der Historie vorbei in frommen Sinnbildern ihren Ausdruck fand, ja, dass die Mehrzahl der Legenden außerhalb der Evangelien blieb, aber in Poesie und Prosa, in den Ausdrucksformen der Musik und der darstellenden Kunst aufgegriffen wurden.



Von Ostern her gesehen und begründet, ist Weihnachten ein Ereignis, in dem die Menschwerdung Gottes in ihrer Unbegreiflichkeit etwas Begreifbares wurde.

Wenn im Evangelium des Lukas die Verkündigung des Gottesgeschenkes nicht an die hoch geachteten Lehrer, die königlichen Majestäten, die politischen Machthaber, die Wohlhabenden und Einflussreichen im Lande ging, sondern an Hirten als Repräsentanten des einfachen Volkes, dann ist damit bereits das Kommende angezeigt. Dreißig Jahre später wirkte Jesus von Nazareth für eine kurze Zeitspanne mit seinen Jüngern lehrend, verkündigend und heilend unter den einfachen Menschen in den Ortschaften Galiläas. Er trat als Mitmensch in ihren Alltag.

Und da es keine eindeutigen Daten für die Geburt Christi gibt und die bildliche Darstellung der Legenden zu allen Zeiten und überall in der Welt sich bedenkenlos der vielschichtigen kulturellen Ausdrucksformen bediente und selbst das sekulare Brauchtum einbezog, gibt mir dies für mein Bild Gestaltungsfreiheit:

“Euch ist heute der Heiland geboren”. Mit dieser frohen Botschaft verbindet der Engel Himmel und Erde, Zeit und Ewigkeit. Der Engel brauchte wohl keine Flügel, aber sein Sinnbild hat sich so in unserer Vorstellung eingepreßt. Große Flügel können etwas Bedrohliches haben. Hier sollen sie jedoch in ihrer schützenden Eigenschaft gesehen werden und die Worte unterstreichen: “Fürchtet euch nicht!”

Die für den Engel gewählten Farben weisen symbolisch auf die ganze Spanne der Heilsgeschichte hin. Weiß deutet auf Licht und Freude, die Christusfeste von Ostern und Weihnachten. Im Blau wird Jesus angesagt; es ist seit dem Mittelalter seine Symbolfarbe. Hier beginnt sein Weg ans Kreuz. Der Zaun unter dem Engel deutet da bereits Golgatha an. Und Rot ist nicht nur die Farbe der Liebe und Allmacht Gottes, sondern auch die Farbe des Heiligen Geistes, der Menschen zum Zeugnis und in die Nachfolge ruft.

Die Hirten, als erste Empfänger der Freudenbotschaft, sind nicht in der in unseren Breiten beliebten Winterlandschaft zu sehen, die Schafe sind nicht halb im Schnee versunken. Im Gegenteil, die zwei Lämmer deuten an, das Jesus ebenso wahrscheinlich im Frühling wie zur Winterzeit geboren sein konnte. Das in der Landschaft dominierende Grün weist zusätzlich auf Gedeihen und nicht zuletzt auf die im Glauben begründete Hoffnung hin.

Nun hat es sich gezeigt, dass meine sogenannte Gestaltungsfreiheit doch nicht auf die hergebrachte Symbolik verzichten konnte. Da wir in unserer Zeit stark vom Hören auf das Sehen umgeschaltet haben, möge meine Darstellung im Ton-Relief helfen, bei allen festlichen Ablenkungen, doch das Mysterium der Menschwerdung Gottes im Blick zu behalten.

Bernd Hildebrandt

### Appell

Aus aktuellem Anlass geben wir den Beschluss der 11. Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland vom 09.11.2011 auch in unserem Rundbrief bekannt:

#### Engagement gegen Rechtsextremismus

1. Die Synode der EKD unterstützt den Protest gegen Rechtsextremismus in unserem Land und insbesondere alle zivilgesellschaftlichen Initiativen, die sich für Demokratie und Menschenwürde einsetzen und gegen rassistische, antisemitische und rechtsextreme Einstellungen und Strukturen einstehen.
2. Die Synode bittet den Rat der EKD, sich bei der Bundesregierung dafür einzusetzen, dass das haupt- und ehrenamtliche zivilgesellschaftliche Engagement für Demokratie und Toleranz gegen Rechtsextremismus weiter nachhaltig und dauerhaft gefördert wird. Alles, was bürgerschaftliches Engagement behindert oder entmutigt, muss unterlassen werden. Die Synode ist daher besorgt über die Ausspähung mehrerer tausend Mobilfunkdaten von Bürgerinnen und Bürgern aus dem gesamten Bundesgebiet während der Proteste gegen die größten Neonaziaufmärsche Europas in Dresden 2011. Dabei wurden auch Daten von Seelsorgenden, Anwälten und Anwältinnen und Abgeordneten aus Bundes- und Landtagen observiert, die einem besonderen Schutz unterliegen. Die Synode teilt die Sorge der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland um die Wahrung des Seelsorgegeheimnisses.
3. Die Synode ermutigt Christinnen, Christen sowie Kirchengemeinden, sich engagiert gegen menschenfeindliche und rechtsextreme Ideologien und Aktivitäten einzusetzen. Die unabdingbare und bedingungslose Friedlichkeit aller Aktions- und Protestformen ist für Christinnen und Christen in der Nachfolge

Christi unbedingte Voraussetzung für solches Handeln. Wir haben Verständnis für Menschen, die aus Gewissensgründen Neonazidemonstrationen gewaltfrei blockieren. Dies hat in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland mehrfach zu positiven Veränderungen in Politik und Gesellschaft geführt.

Gemeinsam wollen wir als Schwestern und Brüder der Diakonischen Gemeinschaft Hephata Position beziehen gegen Diskriminierung, Rassismus, Gewalt und Menschenverachtung jeglicher Art. (g.m.)

### Freizeit für Mitglieder der Diakonischen Gemeinschaft im Ruhestand, ihre Partnerinnen und Partner sowie Gäste

**vom 6. bis 10. Mai 2012**



in Herrenberg  
bei der Ev. Diakonieschwesternschaft  
im VCH-Hotel Tagungsstätte

Nur 5 Minuten von der historischen Altstadt entfernt und direkt am Naturpark "Schönbuch" liegt die Tagungsstätte. Zentral und trotzdem ruhig gelegen bietet das Haus den idealen Rahmen für unseren Aufenthalt. Ein offenes Haus mit vielfältigen Möglichkeiten zum Tagen, Urlaub machen, Ausspannen, Musizieren.



Es verfügt über 75 Zimmer in verschiedenen Kategorien. Familien-, Doppel- und Einzelzimmer bieten Platz für 113 Gäste.

Essen und Trinken ...

Großen Wert legen die Gastgeber darauf, dass sich die Gäste auch beim Essen wohl fühlen. Im einladenden Speisesaal werden sie vom Frühstück bis zum Abendessen mit einem reichhaltigen Buffet verwöhnt. Zum Mittagessen gibt es ein Drei-Gänge-Menü mit Suppe, Salat, Hauptgericht (wahlweise vegetarisch) und Dessert, das ebenfalls in Buffet-Form serviert wird. Eine Auswahl von Zwischenmahlzeiten wird angeboten, die extra gebucht werden können.



Freizeit

Der gemütliche Gewölbekeller mit Kamin und Konzertflügel eignet sich hervorragend für den individuellen Ausklang am Abend oder für private Festlichkeiten. Die große Gartenanlage lädt zum Verweilen und in den warmen Monaten zum Volleyballspielen oder Grillen ein.

Neben einem interessanten Exkursions- und Freizeitangebot besteht die Absicht, gemeinsam mit Pfarrer Schart zum Thema „Treue Gottes und Treue der Menschen“ zu arbeiten.

Die Einladung mit detailliertem Programm erfolgt Anfang März.

Für die AG Senioren: Bernd Wangerin

# Kassenordnung

der Diakonischen Gemeinschaft Hephata gem. Ziffer 2.8 der Satzung

## A. Für die Mitglieder gelten folgende Beitragssätze und Regelungen

1. Mitglieder entrichten Beiträge nach der Tabelle.
2. Rentner/Rentnerinnen entrichten Beiträge, deren Höhe sie zwischen den Stufen 0<sub>2</sub> bis 11 selbst bestimmen.

lfd. Nr. (Beitragsklasse)	monatlicher Bruttoverdienst <small>(Brutto = Netto plus Steuern, plus Sozialabgaben-Arbeitnehmeranteil)</small>	monatlicher Beitrag	jährlicher Beitrag
<b>0<sub>1</sub></b>	Studenten/-innen <b>ohne</b> Beschäftigungsverhältnis	2,00 €	24,00 €
<b>0<sub>2</sub></b>	Mitglieder mit einem Bruttoverdienst <b>unter 2.000 €</b>	3,00 €	36,00 €
<b>1</b>	2.000 € bis 2.250 €	4,00 € 4,50 €	48,00 € 54,00 €
<b>2</b>	2.250 € bis 2.500 €	5,50 € 6,00 €	66,00 € 72,00 €
<b>3</b>	2.500 € bis 2.750 €	7,00 € 7,50 €	84,00 € 90,00 €
<b>4</b>	2.750 € bis 3.000 €	8,50 € 9,00 €	102,00 € 108,00 €
<b>5</b>	3.000 € bis 3.250 €	10,00 € 10,50 €	120,00 € 126,00 €
<b>6</b>	3.250 € bis 3.500 €	11,50 € 12,00 €	138,00 € 144,00 €
<b>7</b>	3.500 € bis 3.750 €	13,00 € 13,50 €	156,00 € 162,00 €
<b>8</b>	3.750 € bis 4.000 €	14,50 € 15,00 €	174,00 € 180,00 €
<b>9</b>	4.000 € bis 4.250 €	16,00 € 16,50 €	192,00 € 198,00 €
<b>10</b>	4.250 € bis 4.500 €	17,50 € 18,00 €	210,00 € 216,00 €
<b>11</b>	4.500 € bis 4.750 €	19,00 € 19,50 €	228,00 € 234,00 €



## B. Beihilfen

können bei persönlichen finanziellen Notlagen unter Angabe der Gründe beim Vorstand beantragt werden. Beihilfeberechtigt sind die Mitglieder.

Anträge können durch das Mitglied oder durch Dritte gestellt werden.  
Die Bewilligung oder Ablehnung der Anträge erfolgt durch den Vorstand unter Berücksichtigung der Gründe und im Rahmen der verfügbaren Mittel.

## C. Folgende Ausgaben werden u. a. aus der Kasse bestritten:

1. Jahresmitgliedsbeitrag an den VEDD;
2. Zweidrittelfinanzierung des Gesamtkonvents - der Restbetrag wird durch den Hephata, Hessisches Diakoniezentrum e.V. abgedeckt;
3. Unterstützung in Not befindlicher Mitglieder (nach "B" dieser Ordnung);
4. Beteiligung an den durch die Geschäftsführung entstehenden Kosten (Reisekosten und Dienstaufwand) sowie für besondere Bürotechnik und besonderen Aufwand zur Pflege der Gemeinschaft;
5. Voll- oder Teilfinanzierung von Veranstaltungen der Gemeinschaft;
6. Fahrtkosten für die Mitglieder sowie Sachkosten der Gremien und Ausschüsse;
7. Mittel für die Arbeit in den Regionalkonventen entsprechend der vom Vorstand erlassenen Richtlinien;
8. Ausbildungsbeihilfen für Mitglieder und Studierende in der Ausbildung zur Diakonin / zum Diakon, sofern eine Finanzierung nicht anderweitig erfolgen kann;
9. Unterstützung der beruflichen Arbeit von Mitgliedern und deren Qualifizierung;
10. Zuschüsse zur Finanzierung außerunterrichtlicher Maßnahmen im Rahmen der Ausbildung zur Diakonin / zum Diakon an der Akademie für soziale Berufe und der Evangelischen Hochschule Darmstadt, Studienstandort Hephata.

## D. Rechtsansprüche

können nicht geltend gemacht werden.

## E. Auflösung der Kasse

Im Falle der Auflösung der Diakonischen Gemeinschaft Hephata fällt das nach Deckung der Verbindlichkeiten verbleibende Restvermögen an den "Hephata Hessisches Diakoniezentrum e.V." gem. Ziffer 8 der Satzung.

verabschiedet am Gesamtkonvent 2011  
gültig ab 01.01.2012

## Aus dem VEDD

Die diesjährige Hauptversammlung des Verbands Evangelischer Diakonen-, Diakoninnen- und Diakonatsgemeinschaften in Deutschland e.V. (VEDD) fand vom 22. – 24. November bei der Brüderschaft und der Diakoninnengemeinschaft in Rummelsberg statt.

Neben den üblichen Punkten einer Mitgliederversammlung wie Berichte des Vorstandes und der Ausschüsse sowie Haushaltsabschluss und Wirtschaftsplan standen thematisch Gegenwart und Zukunft diakonischer Gemeinschaften im Mittelpunkt des Geschehens. Unter den Stichworten: *Umbruch wahrnehmen – Zuspruch erhalten – Anspruch aufnehmen – Aufbruch gestalten*, wurde nach Hinführung und Reflexion biblischer Texte thematisch in Gruppen gearbeitet und als Ergebnis eine „Willenserklärung“ unter der Bekenntnisaussage: „Wozu wir berufen sind...“ verfasst. Die von allen dem Verband zugehörigen Gemeinschaften angenommene Erklärung, stellt somit bundesweit und innerhalb der EKD ein klares und einheitliches Profil von Beruf und Amt dar (siehe Abdruck).

Ohne Gegenstimme wurde auf Initiative der Diakonischen Gemeinschaft Hephata hin eine Resolution verabschiedet, in der die Bundesregierung dazu aufgefordert wird, das Bund-Länder-Projekt „Soziale Stadt“ aufrechtzuerhalten und die inzwischen getroffenen Kürzungsentscheidungen für das Programm rückgängig zu machen (Text, siehe Rundbrief 4/Nov. 2011, S.12).

Festzustellen bleibt, wir, Kathrin Rühl und ich, erlebten eine arbeitsintensive und perspektivisch ausgerichtete Hauptversammlung, deren Ergebnisse auch für die weitere Entwicklung der Diakonischen Gemeinschaft Hephata und des Amtsverständnisses von Diakoninnen und Diakonen innerhalb der EKKW von Bedeutung sind. Das alles, in einem von den Rummelsberger Frauen und Brüdern gut organisierten und heiter gestalteten Rahmen. Danke!

Gerhard Mauch

## Hauptversammlung VEDD

### *Wozu wir berufen sind...*

**Die Evangelische Kirche nimmt auch im Diakoniat ihren Zeugnis-auftrag verantwortlich war. Dazu ist jeder Christ, jede Christin berufen.**

**In Diakonischen Gemeinschaften sammeln sich Menschen, die diesen Auftrag als Beruf und Berufung annehmen und leben. Gemeinschaften geben Raum, den Auftrag zu reflektieren, zu aktualisieren und lebendig zu halten. So wirken Diakonische Gemeinschaften am Aufbau der Kirche mit:**

- Wir Mitarbeitende im Diakoniat [= Menschen, die diakonisch handeln] verstehen unseren Dienst bewusst als im Evangelium begründeten Auftrag der Kirche.

- Wir Diakoninnen und Diakone nehmen als eingeseignete Mitglieder der Gemeinschaft - durch die Kirche ordentlich berufen - diesen Auftrag öffentlich erkennbar wahr.

- Wir Mitarbeitende im Diakoniat, Diakoninnen und Diakone, vergewissern uns unseres Auftrags im Rahmen Diakonischer Gemeinschaften – geistliche Orte der Reflexion unseres Glaubens, unserer diakonischen Haltung, unseres Handelns im Diakoniat.

- Als „Gemeinschaft für andere“ stiften und fördern Diakonische Gemeinschaften exemplarisch Gemeinschaft der Menschen in Kirche, Diakonie und Gesellschaft.

- Diakonische Gemeinschaften nehmen lokal und global, betend und arbeitend teil an der Welt-Verantwortung der Kirche. Sie gestalten Spiritualität und gemeinsames Leben in der Hinwendung zu Gott und zum Menschen.

- Diakonische Gemeinschaften sind Bildungsgemeinschaften; sie gestalten Bildungswege und för-

dern die diakonisch reflektierte Professionalität ihrer Mitglieder lebenslang.

- Diakonische Gemeinschaften begleiten ihre Mitglieder (berufs-)biografisch durch Seelsorge und Ermutigung zum Glauben.

**Diakone, Diakoninnen, Mitarbeitende im Diakoniat gestalten Kirche, Gemeinde, Diakonie und Gesellschaft mit.**

- Wir tun es, weil wir die Menschenfreundlichkeit Gottes erfahren. Das macht uns frei und mutig, um Gottes Willen nah bei den Menschen zu sein.

- Wir kommunizieren das Evangelium von der Menschenfreundlichkeit Gottes in Kirche und Diakonie, Gemeinwesen und Gesellschaft.

- Diakone und Diakoninnen sind ausgebildet (doppelt qualifiziert) und ordentlich durch die Kirche berufen und beauftragt.

- Diakoninnen und Diakone sind befähigt, das spezifische Profil diakonischer Dienste zu erhalten und weiter zu entwickeln und zugleich die gesellschaftliche Wirkkraft der Kirche zu stärken.

- Diakoninnen und Diakone sind Brückenbauer zwischen Kirche, Diakonie und Gemeinwesen.



## Aus den Konventen

### Darmstadt-Wiesbaden

Seit unserer letzten Berichterstattung fanden zwei Konventstreffen am 15.10. bei Bruder Pageler in Hünstetten-Kesselbach und am 26.11. bei Bruder Röglin in Darmstadt-Arheilgen statt.

Wie üblich wurde gestärkt durch ‚freundliche und schmackhafte Bewirtung‘ der gastgebenden Geschwister-Ehepaare thematisch gearbeitet, erlebtes reflektiert, organisatorisches geklärt und persönliches wahrgenommen. So wurde über den Stand der Ausbildungsbeihilfe für die Tochter des verstorbenen Bruders Urasa berichtet. Für weitere Informationen steht Bruder Pageler den Mitgliedern der Diakonischen Gemeinschaft gern zur Verfügung. Es wurde das Geschehen des Gesamtkonvents erörtert, die Beitragsordnung aus der Sicht der Senioren besprochen und in Darmstadt die Thematik „Gemeinwesenarbeit“ nochmals aufgegriffen. Bruder Röglin berichtet darüber, wie die dortige Dekanatsynode sich mit der Gemeinwesendiakonie vertraut machte, da der Stadtbezirk als Übungsfeld einer von der Evangelischen Hochschule entwickelten Konzeption hierfür ausgewählt wurde.

### Frankfurt

Auch die Frankfurter sind mit zwei Konventstreffen mit dabei. Am 26.10. war die ‚Nachlese zum Gesamtkonvent 2011‘ Schwerpunkt des Geschehens. Die Thematik des Thementages wurde als den ‚Herausforderungen der Zeit‘ entsprechend bewertet. Kritische Fragen aber bleiben bezüglich der ‚Verknüpfung mit der Wirklichkeit‘ und der Umsetzung der Arbeitsergebnisse. Der Gesellige Abend mit der visuellen „Zeitreise“ wurde als gründlich vorbereitet bewertet und empfohlen, die Bilder, Texte und Musikbeispiele der Reise als CD aufzuarbeiten und den Mitgliedern der Gemeinschaft für 5,00 Euro zum Kauf anzubie-

ten. Die Wahl von Bruder Keding, mit großer Mehrheit bereits im ersten Wahlgang, wurde dankbar begrüßt. Die liturgische Sprache beim Feierabendmahl wurde hinterfragt und gewünscht, dass wie in den vergangenen Jahren die *Feier der Gemeinschaft mit dem auferstandenen Herrn* erlebbar werden solle. Die Unterbringung der Geschwister wird mehr und mehr als eine besondere Herausforderung wahrgenommen.

Am 29.11. gönnten sich die Frankfurter mit ihren Partnerinnen und Partnern in der „Schönen Aussicht“ in Bergen Enkheim eine schmackhafte Einstimmung in den Advent, die von den Teilnehmenden im Nachhinein als sehr schön, gelungen und gemeinschaftsfördernd beurteilt wurde.

### Fulda

Das Gemeindehaus in Schlüchtern-Niederzell war ebenfalls am 26.10. Treffpunkt der in der Region Fulda lebenden Geschwister. Nach Andacht und bei Kaffee und Kuchen berichteten die Schwestern und Brüder die am Gesamtkonvent teilnahmen über das dortige Geschehen.

Um ‚Ökonomie und Kapitalismus‘ ging es beim Kurzreferat von Bruder Bächler, der „die Entwicklung der Währung vom Nomadenleben über das Sesshaftwerden und den Tauschhandel bis zur heutigen Bedeutung der Währung“ darstellte. Schwester Knüttel verabschiedete sich als Vorsitzende in den Mutterschutz und weiß das weitere Konventsgeschehen in den guten Händen ihres Vertreters, Bruder Bächler.

### Norddeutschland

Zum zweiten Konventswochenende in diesem Jahr trafen sich norddeutsche Schwestern und Brüder mit ihren Angehörigen vom 11.-13. November in Langeloh. Bekannt war, dass Bruder Halberstadt nach annähernd zehnjähriger Verantwortung für den Konvent, diese in jüngere Hände legen wollte. Nach der Ankündigung seines Rücktritts vom Amt, wurde die Wahl, ein-

schließlich der Briefwahl für die, die zum „Wahltag“ nicht erscheinen konnten, organisiert. Bei 42 Wahlberechtigten und 26 abgegebenen Stimmen, davon 16 durch Briefwahl, wurde der Kandidat Simon Albrecht mit 25 Stimmen (96,15 %) bei einer Enthaltung gewählt.

Dem ‚Alten‘ ist ein herzliches Dankeschön auszusprechen, und den ‚Neuen‘ mögen unsere guten Wünsche und der Segen Gotte begleiten.

### Baden – Württemberg

Bruder Ulrich Wirths war Gastgeber des Konventstreffens am 12.11. im evangelischen Gemeindehaus in Karlsbad-Spielberg. Berichtet wurde über das Erlebte beim Gesamtkonvent und das dortige Geschehen reflektiert. Hierbei erwies sich die am Geselligen Abend gezeigte „Zeitreise zum 110. Geburtstag der Diakonischen Gemeinschaft Hephata“, die anhand einer CD gezeigt werden konnte, als hilfreich. Weiterhin informierten Schwester Keil und Bruder Sorge über Inhalte und Absprachen während der Herbstkonferenz der Regionalkonvents-vorsitzenden, an der beide teilnahmen.

### Hephata

Mit einem kräftigenden Frühstück begann der Herbstkonvent am 26. Nov. bevor sich die zahlreich erschienen Schwestern und Brüder einer Andacht der besonderen Art zuwandten.

Bruder Thorsten Garbitz führte uns mit in dem ‚Bibliolog‘ zu den wahren Verwandten des Jesus von Nazareth nach Markus 3, 31-35 und weitere in diesem Zusammenhang stehende biblische Textteile. Eine beeindruckende dialogische Andachtsstunde zwischen biblischer Geschichte und eigener Lebensgeschichte.

Schwester Rühl und ich informierten über die Teilnahme der gerade stattgefundenen Hauptversammlung des VEDD (siehe auch S. 9). Neuwahlen des Vorstands standen auch hier an. Dem bisherigen

Vorstandsteam, Gerta Barth, Sabine George, Werner Jung, Jörg Münchow und Marlies Todt wurde herzlich gedankt. Die neugewählte Crew mit Stephanie Bürger, Werner Jung, Larissa Marquardt, Mirjam Rudewig und Natascha Schnücker mit Freuden begrüßt.

## Marburg - Gießen

Zur Einstimmung in die Vorweihnachtszeit traf sich eine erfreulich große Zahl von Schwestern und Brüdern am 07.12. in der Evangelischen Familienbildungsstätte in Marburg bei Schwester Heidi Albrecht. Diese eröffnete die Kaffeetafel zur Adventszeit mit einer Andacht, in der wohl die Irrungen und Wirrungen eines Labyrinths Ausgangspunkt der Botschaft waren.

Mit dem Hinweis, dass alle und mehr am 01. Februar des neuen Jahres am nächsten Treffen in Kirchhain teilnehmen mögen, da die Planung für 2012 und Vorstandswahlen anstünden, ging die Geschwisterschar wohlgenut in die vorweihnachtliche Ankunftszeit.

## Kassel

Zum Adventskonvent am 07.12. in das Hafencafe wurde auch unsere Referentin, Schwester Kathrin Rühl, eingeladen. Sie berichtete über ihre Aufgaben und die ersten 68 Tage ihrer neuen Tätigkeit. Schwester Christa Fischer informierte über die Inhalte der Herbstkonferenz der Regionalkonventsvorsitzenden, an der sie als Vorstandsmittglied des Konvents regelmäßig teilnimmt. In Tischgesprächen bei Kaffee, Kuchen und Gebäck wurde das Gehörte und manches mehr abschließend und weiterführend erörtert. So wurde auch bekannt, dass die Arbeitsbedingungen in der kirchlichen Jugendarbeit zu großer Skepsis Anlass geben und daher beschlossen, das nächste Treffen unter das Thema „Veränderungen in der kirchlichen Jugendarbeit“ zu stellen. Bruder Böde wurde für viele Jahre der Seniorenarbeit im Konvent herzlich gedankt.

Gerhard Mauch

Herzliche Einladung  
zur

## Theater-AG

in Hephata

Theater ist keinesfalls lebenswichtig, doch Theater öffnet Türen im Leben von Menschen und schafft Verbindungen. Genau das ist Ziel und Mittelpunkt der neuen Theater-AG von Philippe-Guy Crosnier de Bellaistre, Dozent für Spielpädagogik/Theater und interkultureller Pädagogik, sowie Teilnehmern der berufs begleitenden Diakonenausbildung und mir, Kathrin Rühl, Referentin der Diakonischen Gemeinschaft.

Wir wollen eine Plattform schaffen, auf der Studierende, Student/-innen, Mitarbeiter/-innen und Gemeinschaftsmitglieder in Kontakt miteinander kommen und gemeinsam etwas entwickeln. Im November hat die „Schnupperphase“ der Theater-AG begonnen und ab Januar wollen wir durchstarten. Gemeinsam möchten wir an einem Stück mit religiösem Hintergrund arbeiten und im nächsten Sommer zur Aufführung bringen, evtl. an den Hephata-Festtagen.

Im Mittelpunkt steht immer der Spaß am Spiel und des Miteinanders. Auch soll die Theater-AG eine Oase für jeden sein, um Pause vom Alltag zu machen, zu sich zu kommen und sich und die anderen bewusst wahrzunehmen.

Also eine ganz herzliche Einladung an euch dabei zu sein:



Wir starten am

**Donnerstag, den 12.01.2012**

und folgend jeden Donnerstag von 16:30h bis 18:30h im Spielpädagogikraum (UG 11) in der Neuen Bibliothek in Hephata.

Kathrin Rühl

## Schon gehört ...

Aus dem aktiven diakonischen Dienst wurden in den Vor- und Ruhestand verabschiedet **Werner Sippel** (01.07.), als Einrichtungsleiter des Gutes Halbersdorf/Hephata; **Rüdiger Rohe** (August), Vorstand des St. Elisabeth-Vereins e.V./ Marburg; **Michael Dörfling** (01.11.), Familienhilfe - Geschäftsbereich Jugendhilfe/Hephata; **Hartmut Bachmann** (01.11.) nach fast 40-jähriger Leitungstätigkeit in den unterschiedlichsten Bereichen der Kranken- und Altenpflege, zuletzt bei der Arbeiterwohlfahrt Hessen-Süd. Den Vorgenannten ist zu danken für all das Gute, das sie in ihren Arbeits- und Verantwortungsbereichen von Diakonie und Wohlfahrt leisteten. Möge die nun beginnende Lebensphase in Ruhe, ihnen und ihren Lieben Freude bereiten und das was war, in guter Erinnerung bleiben.

Gerhard Mauch

## 7. Hessisches Sozialforum

**Samstag, 25. Februar 2012**

10.00-17.00 Uhr  
Frankfurt am Main,  
Dominikanerkloster

**Den ökologischen Umbau  
gestalten!**

Sozial-nachhaltig-demokratisch



Die Sozialforumsbewegung ist angesichts der krisenhaften Entwicklungen herausgefordert. Wie kann der notwendige ökologische Umbau von Wirtschaft und Gesellschaft sozial, gerecht, nachhaltig und demokratisch gestaltet werden? Die Sozialforumsbewegung will sich einmischen, Fragen formulieren und Antworten in die politische Diskussion tragen. Als Diakonische Gemeinschaft gehören wir dem Forum an und laden unsere Mitglieder zur Veranstaltung herzlich ein. Weiteres siehe unter [www.hessisches-sozialforum.de](http://www.hessisches-sozialforum.de). (g.m.)

## Terminplanung 2012



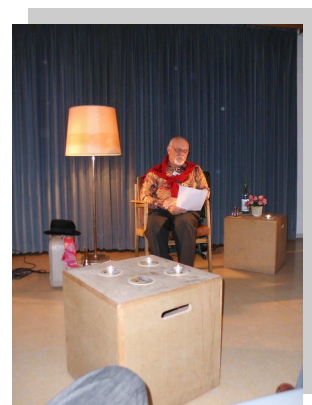
10. Januar	Projektgruppe Neue
11./12. Januar	Auftaktveranstaltung Mentoring
21. Januar	Neujahrstreffen „Neue“
21. Januar	Konvent Darmstadt/Wiesbaden
23. Januar	Theologischer Ausschuss
26. Januar	PG Community
28. Januar	Pilgertreffen
28. Januar	Konvent Darmstadt-Wiesbaden
1. Februar	Konvent Marburg/Gießen
9. Februar	Konvent Frankfurt
17. bis 19. Februar	Bibliolog, Grundkurs 1
24. und 25. Februar	Vorstand
24. bis 26. Februar	Gästeseminar
15. bis 16. März	Arbeitskreis Reformtheologie
08. bis 10. März	Bibliolog, Grundkurs 2
16. bis 18. März	Musiktage
23. bis 24. März	Schreibwerkstatt
24. März	Konvent Fulda
27. März	Treffen Hephata-Mentoren
30. und 31. März	Konferenz der Konventsvorsitzenden
21. April	Konvent Hephata - Erzählcafe
5. Mai	Konvent Kassel
6. bis 12. Mai	Seniorenfreizeit in Herrenberg-Korntal
25. Mai	Vorstand
2. bis 3. Juni	Treffen der Jubilare
14. bis 15. Juni	Arbeitskreis Reformtheologie
15. Juni	Mentorenwürdigung
17. bis 19. August	Einsegnungsseminar
25. August	Konvent Kassel und Gäste: dokumenta-Besuch
31. August	Vorstand
20. September	Vorstand
20. bis 23. September	Gesamtkonvent
23. September	Einsegnung
11. bis 12. Oktober	Arbeitskreis Reformtheologie
2. November	Vorstand
2. November	Konferenz der Konventsvorsitzenden
2. bis 4. November	Volleyballturnier Karlshöhe, Ludwigsburg
13. Dezember	Konvent Kassel

Weise mir, Herr,  
deinen Weg;  
ich will ihn gehen  
in Treue zu dir.

Psalm 86,11

Mit dem Monatsspruch für Januar 2012 wünschen wir einen guten Start in das neue Jahr.

Startvorbereitungen hierbei können sein ein gutes Buch, das Hören guter und vielleicht auch neuer Musik, Erleben von Gemeinschaft in Familie und Freundeskreis, Ruhe und Bewegung, Schlaf und gutes Essen.



*Bruder Bernd Wangerin  
beim Lesen eigener Werke;  
Gesamtkonvent 2011*

Hilf, Herr Jesu, lass gelingen,  
hilf, das neue Jahr geht an,  
lass es neue Kräfte bringen,  
dass aufs neu ich wandeln kann.  
Neues Glück und neues Leben  
wollest du aus Gnaden geben.

Johann Rist  
EG 61.1

Ihre/ Eure  
Rundbriefredaktion

